

Juragent AG

Konzept mit Prozesskostenfonds geht voll auf – Gewinn 2004 verdreifacht – Vorstand sieht enormes Wachstumspotenzial

Die Aktien des Prozesskostenfinanzierers Juragent AG gehören seit Jahren zu den umsatzstärksten Titeln bei der Valora Effekten Handel AG. Nach schwierigen Anfangsjahren werden inzwischen sowohl für Geld- als auch für Briefkurse zweistellige Beträge gezahlt. Vor diesem Hintergrund ist zu vermuten, dass Valora-Vorstand Klaus Helffenstein am 23.08.2005 in der Hauptversammlung der Juragent AG im Berliner Hotel Steigenberger nicht allzu enttäuscht war, dass Vorstand und Aufsichtsrat den Gang an die Börse als nicht vordringlich bezeichneten. Diese Meinung vertraten allerdings nicht alle der rund 100 Teilnehmer, die 48,1 % der Aktien repräsentierten.

Kapitalbeschaffung über Fonds

In der Tat hat sich das Geschäftsmodell gegenüber der Gründungsphase, als es notwendig erschien, die Börse zur Beschaffung des erforderlichen Kapitals zur Finanzierung von Prozessen in Anspruch zu nehmen, komplett geändert. Mit dem 2001 initiierten Konzept, Gelder über Prozesskostenfonds einzusammeln, damit die Finanzierung sicherzustellen und gleichzeitig über die Geschäftsbesorgung stetige Einnahmen zu generieren, besteht nicht mehr die Notwendigkeit, mit wachsendem Geschäft jeweils Kapital über die Börse zu beschaffen. Im September d. J. ist bereits der vierte Fonds aufgelegt worden. Der Absatz läuft vorzüglich, obwohl nicht steuerliche Vorteile im Vordergrund stehen, wie der Vorstandsvorsitzende Mirko Heinen erläuterte, sondern eine angemessene Verzinsung in überschaubarer Laufzeit mit der Aussicht auf eine hohe

Schlusszahlung, mit der die Rendite nochmals ansteigt.

Garantiezinsen und hohe Rendite

Auf Grund der Bedeutung für die Juragent AG und damit auch für ihre Aktionäre soll nochmals auf die in Form einer GmbH & Co. KG gestalteten Prozesskostenfonds eingegangen werden, dessen erster mit einem geplanten Volumen von € 5 Mio. im Geschäftsbericht 2001 vorgestellt wurde. Der Fonds übernahm nur Prozesse mit Streitwerten oberhalb von € 3 Mio., darunter finanzierte bisher Juragent selbst. Für die Geschäftsbesorgung erhält Juragent eine Vergütung in Höhe von 86 % des gezeichneten Fondskapitals, in der eine feste Pauschale enthalten ist. Juragent ist zudem mit 10 % am Gewinn nach Feststellung des Ergebnisses des Fonds beteiligt. Die Erlöse aus den gewonnenen Prozessen, das sind i. d. R. 30 %, werden an den Fonds als Ergebnis der Geschäftsbesorgung ausgekehrt. Dem Anleger wird eine jährliche Verzinsung von 6 % mit Bankgarantie geboten; die Zielrendite bei fünfjähriger Laufzeit liegt bei 70 %.

Vorteile für Fondszeichner und Juragent-Aktionäre

Ihr Konzept hat die Juragent AG im Geschäftsjahr 2004 in mehr als 40 Veranstaltungen unter dem Begriff „Fonds-symbiose“ bei potenziellen Investoren vorgestellt. Der Kapitalmarkt habe, schreibt der Vorstand im Geschäftsbericht, den eingeschlagenen Weg, bei dem Juragent die Geschäftsbesorgung für die mittlerweile vier Prozesskostenfonds übernimmt, voll akzeptiert. Nach € 5.0 Mio. für den PKF I sind im Berichtsjahr € 16.5 Mio. für den PKF II und bereits € 7 Mio. für den PKF III eingeworben worden. Bis Juni 2005 verzeichnete der PKF III ein Volumen von € 31 Mio.; der im September in die Platzierung gegangene PKF IV ist für € 30 Mio. ausgelegt worden. Die PKF I und II sind voll oder größtenteils mit den geplanten Streitwerten von insgesamt € 250 Mio. gefüllt. Nunmehr gelte es, heißt es weiter, die Fonds zum Erfolg zu führen. Das Gewinnpotenzial bei der Juragent AG aus den nicht benötigten Geldern für die Geschäftsbesorgung schätzt der Vorstand aus den vier Fonds

Der Vorstandsvorsitzende Mirko Heinen sieht für die Juragent AG durch die Einschaltung von Prozesskostenfonds ein großes Wachstumspotenzial



auf € 2, 8, 15 und 14.5 Mio. Je höher die Rentabilität in den Fonds, die kumuliert bis zu 70 % betragen soll, desto größer die Einnahmen in der Aktiengesellschaft.

Intensive Prüfverfahren

Es ist klar, dass die Anzahl gewonnener Prozesse mit Anteilen von bis zu 30 % für Juragent entscheidend für den Erfolg der Fonds und der AG ist. Daher wird mit zunehmendem Volumen die Prüfung der Prozessaussichten und das Rating der Prozesssteilnehmer immer wichtiger. Die mittlerweile erreichte Größenordnung von € 280 Mio. betreutem Finanzierungsvolumen und € 500 Mio. Prüfungsvolumen (bei € 4.3 Mrd. Streitwertvolumen aus 2200 qualifizierten Anfragen seit 1999) erfordert einen hohen personellen Aufwand. Gleichzeitig benötigt die Juragent AG aber ein anhaltendes Volumenwachstum, um die Fonds mit Streitwerten zu füllen und um daraus Einnahmen zu erzielen. Der Vorstandsvorsitzende Mirko Heinen erläuterte den HV-Teilnehmern die Vorgehensweise in fünf Schritten: Nach der ersten Selektion durch eigene Juristen prüfen jeweils zwei pensionierte Richter den Fall. Nach der Einbindung einer externen Fachkanzlei erfolgt die Anhörung durch den Beirat und den Aufsichtsrat, bevor die endgültige Entscheidung im Vorstand getroffen wird. Als weitere zu beachtende Faktoren nannte Heinen die Auswahl und Verteilung der Prozesse auf die Fonds, die Bonität des Klagegegners, die Laufzeit der Prozesse, eine Kosten-Nutzen-Analyse sowie die Bankbürgschaft für die 6%ige Garantieverzinsung. Die Kommanditisten in den Fonds würden sich zunehmend als Mitunternehmer sehen, die in erster Linie an der Zielrendite von 14,8 % p. a. und

UNTERNEHMENS DATEN

Juragent AG

Joachimsthalerstr. 10-12, 10719 Berlin
Telefon (030) 8892380

Internet: www.juragent-ag.de

ISIN DE0005412506

1 022 600 Stückaktien, AK € 1 022 600

HV am 23.08.2005

Handel bei Valora

Kurs am 27.09.2005:

€ 13.05 G / € 14.74 B

weniger an Steuervorteilen interessiert sind. Die angestrebte Zielquote bei den Prozessen liegt bei 70 %. Für den allerdings ganz unwahrscheinlichen Fall, dass alle Prozesse eines Fonds verloren werden, muss mit einem Totalverlust gerechnet werden. Mit 24 neu abgeschlossenen Verfahren im Volumen von € 69.5 Mio. stieg im Berichtsjahr die Zahl der Prozesse im Portfolio auf rund 100 mit einem Streitwertvolumen von ca. € 280 Mio. Die Zahl der Prozessanfragen ist seit 2004 deutlich gewachsen, dazu trugen verstärkte Werbemaßnahmen und auch ein Fernsehbericht in „Report“ bei.

Verzicht auf „eigene“ Prozesse

Das Geschäftsmodell der Juragent AG sieht vor, dass mit ca. 85 % des platzierten Fondsvolumens die Prozesskosten zu bezahlen sind. Im Jahr des Zuflusses werden die vereinnahmten Mittel als Umsatz verbucht. Ein Gewinn kann erst nach Abschluss des jeweiligen Prozesses ermittelt werden, da sich hieraus noch Kosten ergeben können. Der Erfolg der Prozesskostenfonds führte bei der Juragent AG zu der Entscheidung, keine „eigenen“ Prozesse mehr zu finanzieren, sondern sich ausschließlich auf die Geschäftsbesorgung für die Fonds zu konzentrieren. Das Streitwertvolumen aus eigenen Prozessen belief sich zum Bilanzstichtag auf € 47.3 Mio. und aus Fondsprozessen auf € 153.3 Mio.

Prozessbeschaffung intensiviert

Da aus Fondsgeldern ein Streitwertvolumen von € 170 Mio. finanziert werden kann, intensivierte der Vorstand die Maßnahmen zur Prozessbeschaffung. So wurden durch freie Mitarbeiter im Berichtsjahr mehr als 800 Anwaltskanzleien aufgesucht und über die von Juragent gebotene Prozesskostenfinanzierung informiert. Neben Werbung in Fachzeitschriften ist Juragent auf Fachmessen ver-

treten. Nach „vorsichtigen Schätzungen“ sei davon auszugehen, so der Vorstand, dass etwa 30 000 Verfahren allein wegen des Kostenrisikos nicht geführt werden. Aus Sorge vor hohen Prozesskosten, langer Dauer und ungewissem Ausgang wird auf berechnete Forderungen von ca. € 2 Mrd. verzichtet. Diese Zahlen zeigen nach Ansicht des Vorstands deutlich, welches Potenzial der Juragent AG zur Verfügung steht, das durch die Beteiligung von mittlerweile 2300 Fondszeichnern als Geldgebern genutzt werden kann.

Geschäftsbesorgung erhöht Umsatz

Im Geschäftsjahr 2005 sprang der Umsatz der Juragent AG auf € 22.0 (3.3) Mio. Davon stammten € 14.2 Mio. aus dem PKF II und € 6.3 Mio. bereits aus dem PKF III. Die Erlöse aus finanzierten Prozessen wuchsen spürbar auf € 1.5 (0.1) Mio. an. Als Gegenposten zu den Einnahmen aus der Geschäftsbesorgung sind Rückstellungen von € 15.6 (1.4) Mio. gebildet worden. Die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen von € 3.4 (1.5) Mio. beinhalten auch die Garantiezinsen für die Fonds. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von € 2.7 (0.7) Mio. spiegelt den Aufschwung der Juragent AG wider, die trotz hoher Verlustvorträge auf Grund der Mindestbesteuerung € 0.3 Mio. Steueraufwand ausweist. Der Jahresüberschuss von € 2.37 (070) Mio. wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Eigenkapital deutlich gewachsen

Die Bilanzsumme weitete sich auf € 21.4 (3.8) Mio. aus. Die Aktivseite wird bestimmt vom Umlaufvermögen. Die Forderungen von € 8.5 (1.5) Mio. bestehen gegenüber Fonds aus Geschäftsbesorgung und mit € 1.6 Mio. aus gewonnenen Prozessen. Die liquiden Mittel einschließlich € 1.5 Mio. Darlehen als Geldanlage betragen € 11.1 (3.2) Mio. Auf der Passivseite erhöhte sich das Eigenkapital auf

Grund des einbehaltenen Jahresüberschusses auf € 4.27 (1.90) Mio. Der Verlustvortrag ist damit auf € -1.4 (-3.7) Mio. abgebaut worden. Die EK-Quote beläuft sich auf 20.0 (50.4) %: Die Rückstellungen für Geschäftsbesorgungen und Prozesskosten betragen wie erwähnt € 15.6 (1.4) Mio.

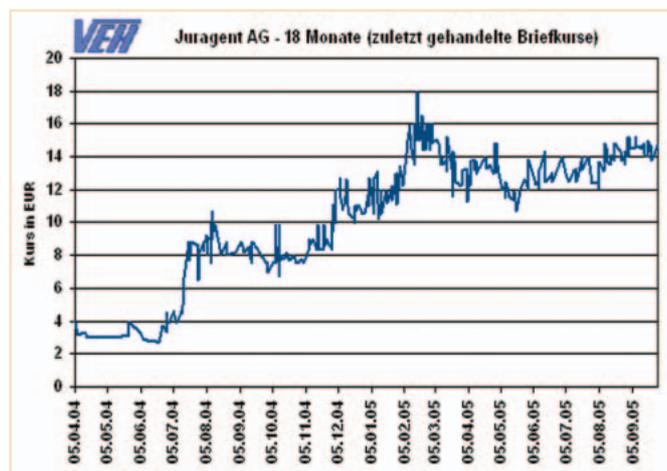
Einstellung auf mehr Volumen

Für die Zukunft der Juragent AG ist es gleich wichtig, sowohl durch Aktivitäten an ein wachsendes Streitwertvolumen zu gelangen, um die eingesammelten Mittel der Prozesskostenfonds einsetzen zu können, als auch die Quote der gewonnenen Prozesse möglichst hoch zu halten. Damit gewinnt die Vorbereitung, aber auch die Abwicklung zunehmend an Bedeutung. Juragent wird daher ab 2005 ein neues Controlling-System und eine neue Organisationsstruktur einführen. Durch den Erfolg der Prozesskostenfonds werden Juragent in diesem Jahr erhebliche Mittel für die Geschäftsbesorgung zufließen. Gleichzeitig wird mit dem verbindlichen Abschluss weiterer Verfahren gerechnet.

Sachliche Debatte

In der Generaldebatte wurden Fragen zu einzelnen Positionen des Abschlusses 2004 gestellt. Die Zahlung einer Dividende bezeichnete der Vorstand als unternehmerisches Ziel für die Zukunft. Die politische Diskussion um den § 15 EStG zur Abschaffung von Verlustverrechnungen wird nicht als Belastung angesehen, da bei den Fonds die Erträge und nicht steuerliche Vorteile im Vordergrund stehen. Alle Beschlüsse, darunter Zuwahlen zum Aufsichtsrat, wurden mit großen Mehrheiten gefasst.

Klaus Hellwig



Die Kursentwicklung folgt bei der Juragent AG den wachsenden Gewinnen. Das KGV von 5.6 spiegelt jedoch nicht die Perspektiven wider.

FAZIT

Die Bewertung der **Juragent AG** hat sich bei Valora seit unserem Bericht in NJ 1/05 auf Basis des Geldkurses um weitere 38 % erhöht, sie spiegelt nicht nur wie in der Vergangenheit die positiven Aussichten wider, sondern ist auch auf den Überschuss des Jahres 2004 zurückzuführen. Bei einem Gewinn je Aktie von € 2.31 beträgt das KGV nunmehr 5.6. Wenn die Entwicklung wie prognostiziert verläuft, dürfte bei unverändertem KGV allein das erwartete Ergebnis für einen Kursanstieg um 30 % bis 50 % sorgen. Risiken bestehen dann, wenn die Prognosen im Hinblick auf Volumen, Zielquote und Zeitdauer der Prozesse nicht eingehalten werden können. Das Handelsvolumen bei Valora ist inzwischen als ausreichend anzusehen.

K. H.